

Das besondere Interview:

Urs Neuenschwander (in der Folge UN): Herr Pernecker, ich freue mich, dass Sie sich zu diesem Interview bereit erklären, obwohl Ihre Zeit kostbar ist. Sie führten auch dieses Jahr (27. Januar 2013) die Winterwanderung durch. Zum wievielten Male?

Charly Pernecker (in der Folge CP): Ich habe aufgehört zu zählen.

UN. Wie wussten Sie, dass Sie die Winterwanderung durchzuführen hatten. Im Programm 2012, wo es sonst aufgeführt wird, stand nichts davon?

CP. Ja sehen Sie, da war einfach Abwarten angesagt. Ich wurde dann doch noch zugezogen, auf dem Berufungsweg.

UN. Man hätte Sie bitten müssen, die Wanderung durchzuführen?

CP. Die innere Bereitschaft bei mir war vorhanden, aber Sie müssen wissen, bei der Kurzfristigkeit der Anfrage und meiner vollen Agenda....

UN. War das nicht eine schwierige Situation?

CP. Doch, doch. Die Zeit war knapp, die Anforderungen gross.

UN. Wo lagen denn da die Schwierigkeiten?

CP. Ja sehen Sie, die Wanderung soll in der Nähe sein, wenn möglich nicht immer im gleichen Gebiet, sie soll landschaftlich etwas bieten, jedoch nicht allzu "gäch" sein. Auch bei schlechtem Wetter und eisigen Verhältnissen muss die Route möglich sein, ohne dass Verluste an Mensch und Material zu befürchten wären.

UN. Ich kann mir vorstellen, dass auch die Verpflegung ein Problem darstellt.

CP. Genau. Das Auffinden eines geeigneten Lokals nimmt den grössten Anteil der Erkundigungszeit in Anspruch. Weil hier die Ansprüche gross sind.

UN. Die Ansprüche?

CP. Ja, ja, die Ansprüche. Unsere Mitglieder haben sich nun mal daran gewöhnt, dass eine Gaststätte gefunden wird, die allen Ansprüchen dient: Bürgerlich und doch fein soll die Küche sein. Die Preisgestaltung auf der rechten Seite der Speisekarte darf sich dafür mässig präsentieren. Auswahl soll es haben, am richtigen Punkt soll die Gaststätte stehen, freundlich muss das Personal sein. Ich könnte die Checklist beliebig erweitern.

UN. Ja findet sich denn so was?

Hier hilft nur Intuition, rastloses Suchen, Testen. Insbesondere bei Letzterem war mir die unersetzliche Hilfe meiner treuen, langjährigen Assistentin, Frau Rosmarie Schwaller, von unschätzbarem Nutzen.

UN. Sie schafften das?

CP. Wir fanden den "Bären" in Remigen, wo es noch gerade für eine Reservation für 20 Personen reichte. Es kamen dann 21. Die Reservation ist überhaupt das Thema. Ich weiss anfangs nie, wie viele Personen kommen. Bei schlechtem Wetter wären es ganz sicher weniger gewesen.

UN. Müssen Sie denn auch ein Lokal beim Abmarsch organisieren?

CP. Ja, müsste ich, war aber dieses Jahr nicht möglich. Und ich glaube, auch nicht nötig. Es hatte ja für dringende Verrichtungen im nahen Wald genügend Bäume.

UN. Diese Halte geben natürlich Verzögerung im Marschplan.

CP. Dies einzurechnen ist die hohe Kunst des Wanderleiters.

UN. Ich habe auf dem Rückweg eine repräsentative Umfrage bei ausgewählten Teilnehmern durchgeführt. Sie fiel durchwegs positiv aus. Sind auch Sie zufrieden?

CP. Sicher. Das Wetter spielte mit, die Route war nicht allzu eisig, die Teilnahme toll, das Essen im "Bären" bestens, die Bedienung freundlich. Verloren haben wir auch niemanden.

UN. Also auch keine unliebsamen Vorkommnisse?

CP. Nein. Die Disziplin der Gruppe war, für den Touristenclub, recht erfreulich. Nur am Beginn der Wanderung liessen sich einige frierende Teilnehmer kaum zurückhalten. Ist aber auch verständlich. Ein echter Touristencübler ist eben scharf auf Wandern, wie ein Jagdhund, der die Fährte riecht, aber noch zurückgehalten wird.

UN. Ich sehe, Ihr Wissen und Ihre Erfahrung in Bezug auf Winterwanderungen sind enorm. Können Sie das überhaupt weitergeben?

CP. Das ist schwierig.

UN. Dann bleibt Ihnen nichts anderes übrig, als sich auch für die nächste Winterwanderung vorzubereiten?

CP. Ich denke schon.

UN. Herr Pernecker, ich danke Ihnen für das Interview.

(Dieses **fiktive** Interview mit Herrn Charles Pernecker führte Urs Neuenschwander. Die Aussagen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.)